

## Predigt 27.09.20

Vier Tage tot und Lazarus steht auf, als wäre nichts gewesen. Nur weil Jesus es befahl. Jesus wirkt immer wieder Wunder in der Bibel: Er heilt Krankheiten, Blindheit und vervielfältigt Brot und Fisch.

Das Unmögliche macht er immer wieder möglich. Durch Glauben.

Aber das hier ist sein beeindruckendstes Wunder.

Er erweckt einen Toten wieder zum Leben.

Das Unüberwindbare wird überwunden.

Wirklich spektakulär, fast unglaublich. Das bekomme ich immer wieder zu hören:

„Hanna, wie kannst du sowas glauben? Tote erstehen nicht wieder auf. Auch nicht mit Gottes Hilfe.“

Stimmt, wie kann ich diese Geschichte glauben? Bin ich naiv? Will ich den Tod nicht wahrhaben?

Ich bin aufgewachsen mit Geschichten in denen Tote wiederauferstehen können: Mit Märchen.

Dornröschen zum Beispiel fällt durch einen Fluch in einen todesähnlichen Schlaf. Doch ein Prinz verliebt sich und sucht sie:

„Und endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Türe zu der kleinen Stube, in der Dornröschen schlief. Da lag es und war so schön, dass er die Augen nicht abwenden konnte und er bückte sich und gab ihm einen Kuss. Wie er es mit dem Kuss berührt hatte, schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und blickte ihn ganz freundlich an.“

Auch Dornröschen wacht auf als wäre nichts gewesen.

Die Liebe überwindet den Tod.

Das passt auch zu unserem Evangeliumstext:

Lazarus Schwestern Maria und Marta haben ihn unglaublich geliebt und trauerten heftig um ihn.

Hat Jesus ihn deshalb wiedererweckt?

Und was ist dann mit unseren Liebsten, die wir betrauern?

Unsere Geschwister? Unsere Familienmitglieder und Freunde?

Wir haben sie mindestens genauso geliebt wie Maria und Marta ihren Bruder.

Wir haben Tränen um sie geweint und wollten es nicht wahrhaben.

Wie kann unser Gott das zulassen? Wenn er doch Tote auferwecken kann, warum dann nicht unsere?

Ich möchte gerne für unsere Toten eine Kerze anzünden und sie bitten in einer stillen Minute an die zu denken, die heute nicht mehr unter uns sind.

## *Kerze anzünden und eine Minute Stille*

Woran haben Sie gedacht?

An die schönen und schlechten Momente? An Umarmungen und Streitereien?

Daran wie man gemeinsam gelacht und geweint hat? Wie man sich gegenseitig half und voneinander gelernt hat?

So viele Gedanken, so viele Erinnerungen.

Wir werden sie nie vergessen.

In unseren Gedanken werden sie immer weiterleben.

Ihre Flamme wird immer brennen.

So überwindet Liebe den Tod.

Das glaube ich.

Ich glaube nicht, dass Lazarus putzmunter aus seinem Grab steigt.

Für mich bedeutet die Geschichte, dass Lazarus nicht tot sein kann, weil er Fußspuren in dieser Welt hinterlässt. Wie wir alle.

Wir werden alle nicht vergessen werden.

Und immer, wenn jemand an uns denkt, werden wir wieder auferstehen.

Ganz unglamorös. Ganz ohne große Worte. Ganz ohne staunendes Publikum. Ganz ohne Märchenprinz.

Dieser Gedanke gibt mir Kraft. Er ist nicht naiv.

Der Tod wird überwunden, weil ihm die Macht genommen wird.

Weil wir uns ihm stellen und uns trauen an unsere Toten zurückzudenken, selbst, wenn es wehtut.

Wir müssen uns nicht fürchten.

So heißt es auch im 2. Timotheusbrief im 1. Kapitel:

„Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.

Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserem Herrn, noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes.

Er hat uns selig gemacht und berufen mit einem heiligen Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach seinem Ratschluss und nach der Gnade, die uns gegeben ist in Christus Jesus vor der Zeit der Welt,

jetzt aber offenbart ist durch die Erscheinung unseres Heilands Jesus Christus, der dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat, durch das Evangelium.

Gott gab uns nicht die Furcht, sondern die Kraft und die Liebe.

Er gab uns die Werkzeuge, um den Tod zu besiegen.

Die Fähigkeit zu lieben und unsere Liebsten nie zu vergessen. Und die Kraft, ihr Ableben zu überstehen.

So wird dem Tod die Macht genommen.  
So bleiben wir für immer in dieser Welt verankert.  
So werden wir unsterblich. Unvergessen.

Das ist die Wiederauferstehung in unserer Welt. Im Diesseits.  
Doch was ist mit der anderen Welt?  
Auch wenn unsere Toten immer in unseren Herzen, in unserer Welt verwurzelt bleiben,  
was passiert mit ihnen, wenn sie sterben? Wohin gehen sie?

Ich glaube an die Unsterblichkeit der Seele.  
Sie wird nicht einfach am Todestag ausgelöscht.  
Nach dem Tod muss es irgendwie weitergehen.

Auch in dieser Betrachtungsweise kann man die Geschichte lesen:

Das erste, das Jesus sagt, als er von Lazarus Tod hört, ist:  
„Diese Krankheit führt nicht zum Tod, nicht so wie wir ihn verstehen, sie führt nicht zum  
Ende. Sie dient dazu, die Herrlichkeit Gottes offenbar zu machen.“

Denn der Tod ist nicht endgültig, nicht das Ende aller Dinge. Der Tod ist nichts Böses oder  
Schlechtes. Er ist der Weg zu Gott.

Wir schlafen ein und wachen bei Gott wieder auf.  
Irgendwo an einem für uns nicht begreifbaren Ort, ohne Krankheiten und ohne Leid.  
Vielleicht in so etwas wie dem Himmel. Ganz sicher nicht in der Hölle.

Unsere Freunde sind eingeschlafen, doch Jesus wird hingehen und sie wieder auferwecken.  
Er nimmt den Stein weg, reicht uns seine Hand und wir können aus der dunklen Höhle ins  
Licht treten.

Auch so wird dem Tod die Macht genommen.  
Ein unvergängliches Wesen wird ans Licht gebracht.  
Unsere unsterblichen Seelen leben weiter.  
Jeder einzelne kommt an einen wunderbaren Ort.

Der Tod gehört zum Leben dazu.  
Er ist unausweichlich und nicht abzuwenden.  
Aber wir können uns ihm stellen. Uns nicht einschüchtern lassen.  
Wir müssen uns nicht fürchten, denn wir glauben oder wir wissen:  
Der Tod wird so oder so nicht das Ende sein.